



**KATHOLISCHER PFARRKINDERGARTEN
UND KRIPPE ST. VEIT
KONZEPTION**

KATH. PFARRKINDERGARTEN UND KINDERKRIPPE ST. VEIT

ADRESSE: Pettendorferstr. 33
83250 Marquartstein

TELEFON: 08641 / 7100

E-MAIL: st-veit.marquartstein@kita.ebmuc.de

TRÄGER: Kita-Verbund Grassau / Kath. Kirchenstiftung Maria Himmelfahrt



Inhalt

KATH. PFARRKINDERGARTEN UND KINDERKRIPPE ST. VEIT

1. VORWORT DES TRÄGERS
 2. UNSER LEITBILD
 - 2.1. PARTIZIPATION
 - 2.2 BESCHWERDEMANAGEMENT
 3. GESETZLICHE RAHMENBEDINGUNGEN.
 4. PÄDAGOGISCHE GRUNDHALTUNG
 - 4.1. BASISKOMPETENZEN
 - 4.1.1 EMOTIONALITÄT UND SOZIALE BEZIEHUNGEN
 - 4.1.2. ETHISCHE / RELIGIÖSE BILDUNG UND ERZIEHUNG
 - 4.1.3. SPRACHLICHE BILDUNG UND ERZIEHUNG
 - 4.1.4. MATHEMATISCHE BILDUNG
 - 4.1.5. UMWELTBILDUNG UND ERZIEHUNG
 - 4.1.6. MEDIENBILDUNG UND ERZIEHUNG
 - 4.1.7. ÄSTHETISCHE, BILDNERISCHE UND KULTURELLE BILDUNG UND ERZIEHUNG
 - 4.1.8. MUSIKALISCHE BILDUNG UND ERZIEHUNG
 - 4.1.9. BEWEGUNGSERZIEHUNG
 - 4.1.10. GESUNDHEITLICHE BILDUNG UND ERZIEHUNG
 - 4.1.11. RESILIENZ
 5. UNSER HAUS
 - 5.1. ÖFFNUNGSZEITEN
 - 5.2. UNSER TEAM
 - 5.3. STAMMGRUPPEN
 - 5.3.1. KRIPPENGRUPPE
 - 5.3.2. KINDERGARTEN
 - 5.4. Freispiel
 - 5.5. MITTAGESSEN
 - 5.6. Mittagsruhe
 - 5.7. NACHMITTAGSANGEBOT
 - 5.8. FESTE UND FEIERN
 - 5.9. INTEGRATION
 - 5.10. VORKURS DEUTSCH 240
 6. TRANSITIONEN
 - 6.1. ANMELDUNG:
 - 6.2. ÜBERGANG IN DIE SCHULE
 - 6.3. ÜBERGANG VON DER KRIPPE IN DEN KINDERGARTEN
 7. ERZIEHUNGSPARTNERSCHAFT
 - 7.1. ENTWICKLUNGSGESPRÄCHE UND ENTWICKLUNGSDOKUMENTATION
 - 7.2. Elternbeirat
 8. QUALITÄTSSICHERUNG
 9. VERNETZUNG UND KOOPERATION
 10. ÖFFENTLICHKEITSARBEIT
- SCHLUSSWORT

1. VORWORT DES TRÄGERS

Der Kindergarten mit Kinderkrippe St. Veit ist eine Einrichtung in Trägerschaft der katholischen Kirchenstiftung Mariä Himmelfahrt Kita-Verbund Grassau.

Nach unserer Auffassung sind Kindertagesstätten weit mehr als Einrichtungen, um Kinder „nur“ zu beschäftigen und sie gut versorgt zu wissen.

Unsere katholischen Kindertagesstätten wollen in erster Linie zu einem wertvollen Ort für Ihr Kind werden. Das heißt, wo es spielerisch die Welt entdecken, sich altersgemäß entwickeln und auch das Zusammenleben mit anderen einüben kann.

Grundlage für die pädagogische Arbeit in unserer Kindertagesstätte ist dabei das christliche Menschenbild, das geprägt ist von gegenseitigem Respekt und der Achtung und Würde des Einzelnen, auch der Würde des Kindes. Darüber hinaus ist es uns wichtig, nicht nur intellektuelle Fähigkeiten zu fördern, sondern auch zur „Herzensbildung“ beizutragen. Dazu nimmt die Vermittlung christlicher Werte einen hohen Stellenwert ein. Den Kindern sollen wichtige Grundlagen für ihr Leben mitgegeben werden; unter anderem Solidarität, Wahrhaftigkeit, Rücksichtnahme, Gerechtigkeitssinn, Ehrfrucht vor Gott und seiner Schöpfung.

In den Festen des Kirchenjahres und in der Feier eines christlichen Brauchtums wollen wir den Kindern und auch ihren Familien Zugänge zur Welt des Glaubens eröffnen und den Wert unserer kulturellen Prägung vermitteln.

Wir hoffen, dass wir einen wichtigen und wertvollen Beitrag zur Erziehung Ihres Kindes leisten dürfen.

Im Namen der katholischen Kirchenstiftung Mariä Himmelfahrt und des Kita-Verbundes Grassau,

Pfarrer Andreas Horn

2. UNSER LEITBILD

Alle Kindergärten und Kindertagesstätten in Bayern orientieren sich an dem Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan (BEP).

Für uns sind Wertschätzung, Orientierung und Beständigkeit unsere pädagogischen Grundlagen. Wir möchten, dass sich ihr Kind zu einem beziehungsfähigen, selbstständigen, demokratisch denkenden Menschen entfalten kann.

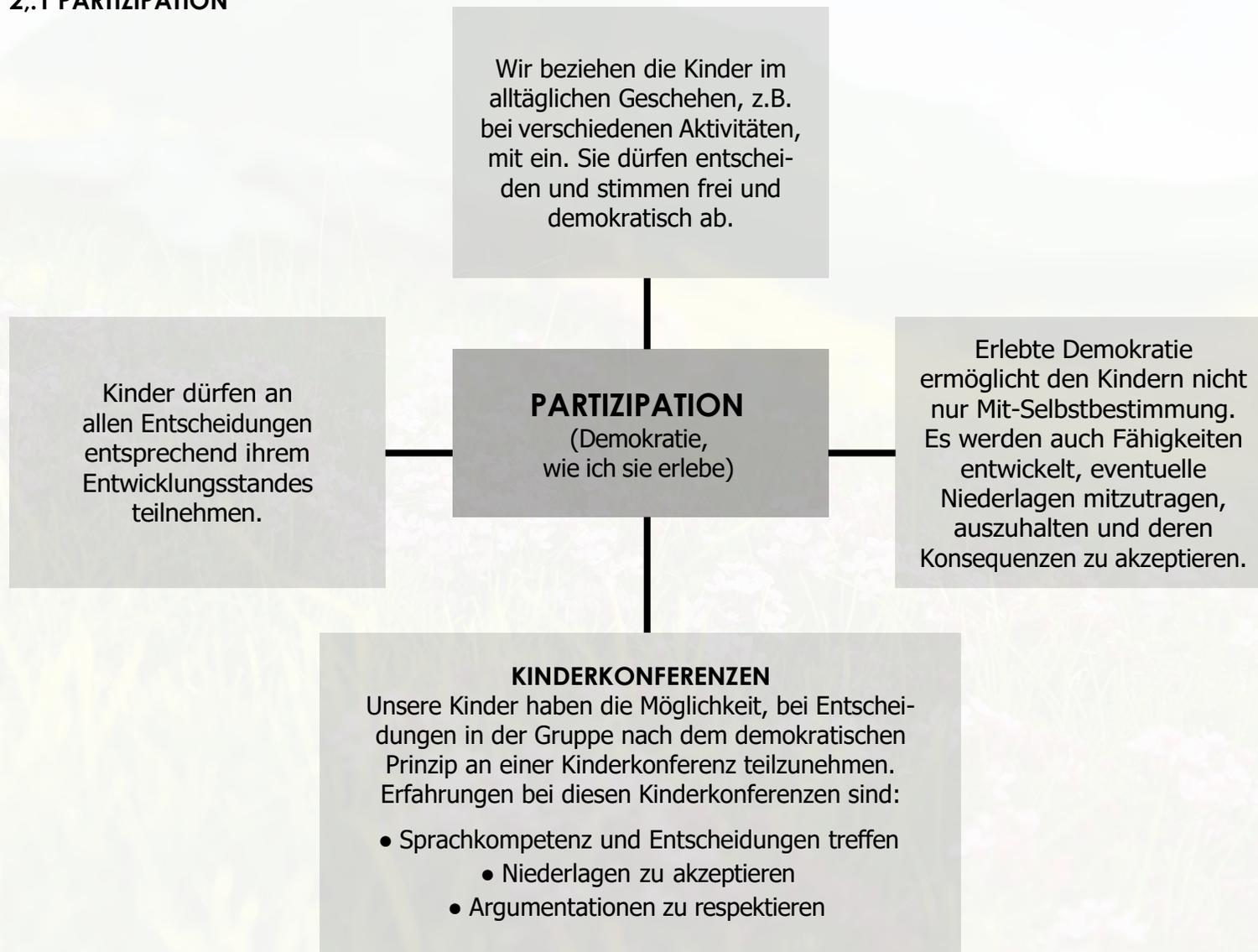
In unserem Kindergarten ergänzen und fördern wir Ihr Kind:

- in der Gemeinschaft
- im christlichen Glauben
- im sozialen Bereich
- unsere Umwelt bewusst sehen und erleben
- die Menschen akzeptieren in ihren verschiedenen Persönlichkeiten

Für Ihre Kinder, die uns anvertraut werden, wollen wir der Ort sein,
... in dem sie Geborgenheit und Vertrautheit erfahren dürfen.
... indem wir Ihr Kind in seiner Entwicklung begleiten.
... um seine Fähigkeiten und Stärken entdecken und erfahren dürfen.

In unserer Kindertagesstätte erfährt ihr Kind Sicherheit und wird individuell in seiner Persönlichkeitsentwicklung entsprechend angenommen. Elternarbeit ist uns sehr wichtig. Wir möchten Partner und Vertrauenspartner für die Eltern sein. Durch unsere Fachkompetenz möchten wir Ihnen Hilfe und Begleitung in Erziehungsfragen anbieten.

2.,1 PARTIZIPATION



2.1. BESCHWERDEMANAGEMENT

Qualitätssicherung durch Partizipation (Partizipation von Kindern (§79 a BkiSchG)):

Das Team unserer Einrichtung stellt sicher, dass im Rahmen der Qualitätssicherung die Kinder in Teilbereiche unserer täglichen Arbeit mit einbezogen werden. Unser Team entscheidet vorab, bei welchen Themen und Inhalten die Kinder mitbestimmen dürfen.

Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung durch Beschwerdemanagement (§79 a BkiSchG):

Eine gute Vertrauensbasis sollte zwischen Kindern und Fachpersonal sichergestellt sein. Unsere Krippen- und Kindergartenkinder können sich im Rahmen des Bundeskinderschutzgesetzes jederzeit bei unserem Fachpersonal melden, wenn ihnen etwas Sorgen bereitet. Das Kind kann sicher sein, keine negativen Sanktionen zu erfahren, wenn es sich äußert.

Unser großes Anliegen und unsere Ziele sind,

- ... dass die Kinder sich in unserer Einrichtung wohlfühlen und Vertrauen zu unserem Fachpersonal entwickeln.
- ... dass die Kinder erfahren, dass ihre Anliegen ernst genommen und wenn nötig, effektiv gelöst werden.
- ... dass die Kinder ihre Meinungen und Wünsche offen aussprechen.
- ... dass sie die Möglichkeit haben, ihre Anliegen und Sorgen einzeln mitzuteilen.
- ... dass uns das Vertrauen zwischen Kind und dem Fachpersonal sehr wichtig ist

Eine konstruktive Zusammenarbeit mit Eltern ist für die pädagogische Arbeit am Kind wertvoll und nicht wegzudenken. Das Miteinander zwischen Elternschaft und pädagogischen Fachkräften ist ein lebendiger und respektvoller Umgang auf Augenhöhe, der eine Basis für eine wertschätzende Erziehungsarbeit bildet. Im Flur unserer Einrichtung befindet sich ein Briefkasten, die sog. Elternbox. Alle Erziehungsberechtigten können Wünsche, Anregungen oder auch Kritik schriftlich hinterlassen.

3. GESETZLICHE RAHMENBEDINGUNGEN.

Das Bayerische Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG) regelt die Finanzierung der staatlich geförderten Kinderbetreuung in Bayern. Basierend auf dem Prinzip des Kindes bezogenen Förderung. Das BayKiBiG stellt die Grundlage für die Personalausstattung der Einrichtung dar. Weiter sind hier pädagogische und organisatorische Standards als Fördervoraussetzung festgelegt.

Die Ausführungsverordnung zum Bayerischen Bildungs- und Betreuungsgesetz (AVBayKiBiG) legt für alle staatlich geförderten Kindertageseinrichtungen verbindliche Bildungs- und Erziehungsziele fest. Im Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan (BayBEP) werden diese Bildungs- und Erziehungsziele wie auch die Schlüsselprozesse für Bildungs- und Erziehungsqualität ausführlich dargestellt. Sie bilden die Grundlage für die pädagogische Arbeit in den staatlich geförderten bayerischen Kindertageseinrichtungen. Ergänzt wird der BEP durch die Handreichung Bildung, Erziehung, Betreuung von Kindern in den ersten drei Lebensjahren.

Mit den Bayerischen Leitlinien für die Bildung und Erziehung von Kindern bis zum Ende der Grundschulzeit (BayBL) gibt es außerdem einen verbindlichen gemeinsamen Orientierungsrahmen für Kindertageseinrichtungen, Schulen und alle weiteren außerfamiliären Bildungseinrichtungen.

Das deutsche Sozialgesetzbuch (SGB) ist in zwölf Bücher unterteilt und am 01.10.2005 in Kraft getreten. Für unsere Einrichtung sind sowohl das achte Sozialgesetzbuch und die darin enthaltenen Vorschriften zum Kindeswohl – insbesondere der Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung nach § 8a SGB VIII – wesentlich, als auch das zwölfte Sozialgesetzbuch, das Regelungen bzgl. der heilpädagogische Leistungen für Kinder im Vorschulalter mit geistigen, körperlichen oder seelischen Behinderungen enthält.

Der §8a SGB VII legt die Vorgehensweise im Verdachtsfall einer vorliegenden Kindeswohlgefährdung fest. Details hierzu sind im Kinderschutzkonzept (siehe Anlage) enthalten.

Die für unsere Arbeit im Kindergarten wichtigsten Artikel des Gesetzes finden sie nachfolgend:

Art. 5 Vorschulische Sprachförderung

(1) Die Träger von Kindertageseinrichtungen fördern die sprachliche Entwicklung der Kinder von Anfang an und tragen hierbei den besonderen Anforderungen von Kindern aus Migrantenfamilien und Kindern mit sonstigem Sprachförderbedarf Rechnung. Kinder sollen lernen, sich entwicklungsangemessen in der deutschen Sprache, sowie durch die allgemein übliche Mimik und Körpersprache auszudrücken, längeren Darstellungen oder Erzählungen zu folgen und selbst Geschichten zusammenhängend zu erzählen. Sie sollen Wortschatz, Begriffs- und Lautbildung, Satzbau und sprachliche Abstraktion in der deutschen Sprache entsprechend ihrem Entwicklungsstand erweitern und verfeinern. Die Verwendung der lokalen Dialekte wird unterstützt und gepflegt. Das pädagogische Personal muss über die erforderlichen deutschen Sprachkenntnisse verfügen und soll die notwendigen interkulturellen Kompetenzen im erforderlichen Umfang fortentwickeln.

(2) Ab der ersten Hälfte des vorletzten Kindergartenjahres (Art. 26 Abs. 1 Satz 5 des Bayerischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetzes – BayKiBiG) vor Eintritt der Vollzeitschulpflicht wird bei allen Kindern zur frühzeitigen Feststellung und Förderung einer entsprechenden Entwicklung für die spätere Leistungsfähigkeit in der Schule der Sprachstand erhoben. Zuständig ist die Kindertageseinrichtung, die das Kind besucht. Besucht das Kind keine Kindertageseinrichtung, führt die Sprachstandserhebung die Grundschule durch, in der die Schulpflicht voraussichtlich zu erfüllen ist. In den Fällen des Satzes 3 müssen die Erziehungsberechtigten dafür sorgen, dass ihr Kind an der Sprachstandserhebung teilnimmt.

(3) Ein Kind, bei dem das Ergebnis der Sprachstandserhebung nach Abs. 2 erwarten lässt, dass seine Deutschkenntnisse für eine erfolgreiche Teilnahme am Unterricht der Grundschule nicht ausreichen werden, soll in der Zeit bis zur Einschulung einen Vorkurs zur Förderung der deutschen Sprachkenntnisse besuchen. Die Erziehungsberechtigten des Kindes können durch die nach Abs. 2 Satz 2 oder 3 zuständige Stelle über mögliche weitere Fördermaßnahmen, eine gegebenenfalls bestehende finanzielle Unterstützung und die Vorzüge eines regelmäßigen Kindergartenbesuchs informiert werden. Wird ein solches Gespräch in den Fällen des Abs. 2 Satz 3 angeboten, sind sie zur Teilnahme verpflichtet.

Art. 6 Frühkindliche Bildung

Alle Kinder in Kindertageseinrichtungen sollen zentrale Elemente der christlich abendländischen Kultur erfahren.

Der Träger einer Kindertageseinrichtung hat dafür Sorge zu tragen, dass sie lernen, sinn- und werteorientiert und in Achtung vor religiösen Überzeugungen zu leben sowie eine eigene von Nächstenliebe getragene religiöse oder weltanschauliche Identität zu entwickeln.

Zur Bildung der gesamten Persönlichkeit der Kinder unterstützt und stärkt das pädagogische Personal die Entwicklung von freiheitlich-demokratischen, religiösen, sittlichen und sozialen Werthaltungen.

Die Kindertageseinrichtungen sollen dazu beitragen, die Integrationsbereitschaft der Familien von Migrantinnen und Migranten zu fördern.

Wir handeln nach der UN-Kinderrechtskonvention, welche wesentliche Standards zum Schutz der Kinder festlegt.

Die wichtigsten Kinderrechte:

1. Alle Kinder haben die gleichen Rechte.
2. Kinder haben ein Recht auf Schutz und Fürsorge durch ihre Eltern.
3. Jedes Kind hat ein Recht auf eine Identität und auf Familie.
4. Kinder dürfen nicht willkürlich von ihrer Familie getrennt werden.
5. Kinder haben nicht nur ein Recht auf Bildung, sondern auch die Pflicht zum Schulbesuch.
6. Kinder haben das Recht auf Erholung und Spiel.
7. Kinder haben das Recht, sich zu informieren, eine eigene Meinung zu haben und an Entscheidungen beteiligt zu werden, die sie betreffen.
8. Jedes Kind hat das Recht auf einen bestimmten Lebensstandard.
9. Kinder dürfen nicht arbeiten oder ausgebeutet werden.
10. Kinder müssen vor körperlicher, seelischer oder sexueller Gewalt geschützt werden.
11. Behinderte Kinder haben ein besonderes Recht auf Fürsorge und auf ein aktives und möglichst selbstständiges Leben.
12. Kinder brauchen besonderen Schutz im Krieg und auf der Flucht.

Grundlage unserer Arbeit ist außerdem die UN-Behindertenrechtskonvention, welche die Rechte für Menschen mit Behinderung konkretisiert.

Selbstverständlich beachten wir auch alle Vorgaben des Gesetzes über den kirchlichen Datenschutz KDG sowie der Datenschutzgrundverordnung DSGVO, um den Einzelnen davor zu schützen, durch die Verarbeitung seiner personenbezogenen Daten nicht in seinem Persönlichkeitsrecht beeinträchtigt zu werden.

Des Weiteren achten wir die Persönlichkeitsrechte der uns anvertrauten Kinder und deren Eltern, die in Art 1 und 2 des Grundgesetzes verankert sind.

4. PÄDAGOGISCHE GRUNDHALTUNG

Unser Bild vom Kind:

Der positive Blick auf das Kind! Jedes Kind ist kompetent und einzigartig. Ein Kind ist kein leeres Gefäß, das mit Wissen gefüllt werden muss. Wir trauen Kindern etwas zu. Wir glauben, dass Kinder lernen wollen, neugierig sind und von sich aus fantastische Ideen entwickeln, wenn man sie lässt. Wir haben die Erfahrung gemacht, dass sich Kinder in einer Atmosphäre von Vertrauen sicher bewegen und Neues ausprobieren. Wir verstehen unsere Räumlichkeiten als „geschützte Orte“, in denen Kinder miteinander Kind sein dürfen, in allen Facetten, die das Kindsein bietet. Hier darf gelacht, geweint, getobt, gelernt, geredet, geschrien, geschwiegen, gestritten und sich vertragen werden. Hier lernen wir miteinander und voneinander. Kinder tragen Schätze in sich, die entdeckt werden wollen. Kinder darin zu begleiten, sie zu unterstützen, ihre Interessen (Schätze) zu erkennen und diese gemeinsam mit ihnen weiterzuentwickeln, ist uns ein großes Anliegen. Wir möchten die Kinder in ihren unterschiedlichen Bedürfnissen und Fähigkeiten begleiten und ihnen die Möglichkeit geben, daraus ihre eigene Persönlichkeit selbst gestalten zu können. Wir spüren dem nach, was sie beschäftigt, was sie sorgt und was sie glücklich macht. Wir hören genau hin, was und wie Kinder sprechen und wir versuchen sie dort abzuholen, wo sie stehen, an dem jeweiligen Punkt ihrer eigenen Entwicklung.

Das ist uns wichtig:

WIR nehmen Kinder in ihrem Kindsein ernst.

WIR bieten Räume und Material, das die Sinne anregt und Fragen aufwirft.

WIR schaffen Situationen zum Handeln und zum fühlbaren Begreifen.

WIR führen unterschiedliche Menschen zusammen.

WIR lassen Kindern Zeit.

WIR gestatten Kindern, Geheimnissen selber auf die Spur zu kommen.

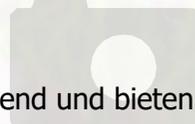
WIR freuen uns mit ihnen über ihre Erfolge.

WIR trösten sie in ihrer Trauer.

WIR sind gemeinsam mit ihnen über Ungerechtigkeiten wütend und bieten Kindern den Raum, dies zu äußern und Lösungen für den Umgang zu finden.

WIR lachen gemeinsam mit unseren Kindern.

WIR nehmen ihre Gefühle und Probleme ernst.



4.1. BASISKOMPETENZEN

Die Basiskompetenzen sind grundlegende Fähigkeiten und Fertigkeiten, die in die Haltung und den persönlichen Charakter des Kindes einfließen.

Wir, das pädagogische Personal, fördern auf Grundlage des christlichen Menschenbildes diese Basiskompetenzen:

- die Selbstwahrnehmung
- das Autonomieerleben und die Selbstwirksamkeit
- die kognitiven Kompetenzen
- die physischen Kompetenzen
- die sozialen Kompetenzen
- die Entwicklung von Werten
- die Fähigkeit zur Verantwortungsübernahme und der demokratischen Teilhabe

Um die angestrebten Erziehungsziele zu erreichen, werden die Kinder in den nachfolgenden Bildungsbereichen gefördert.

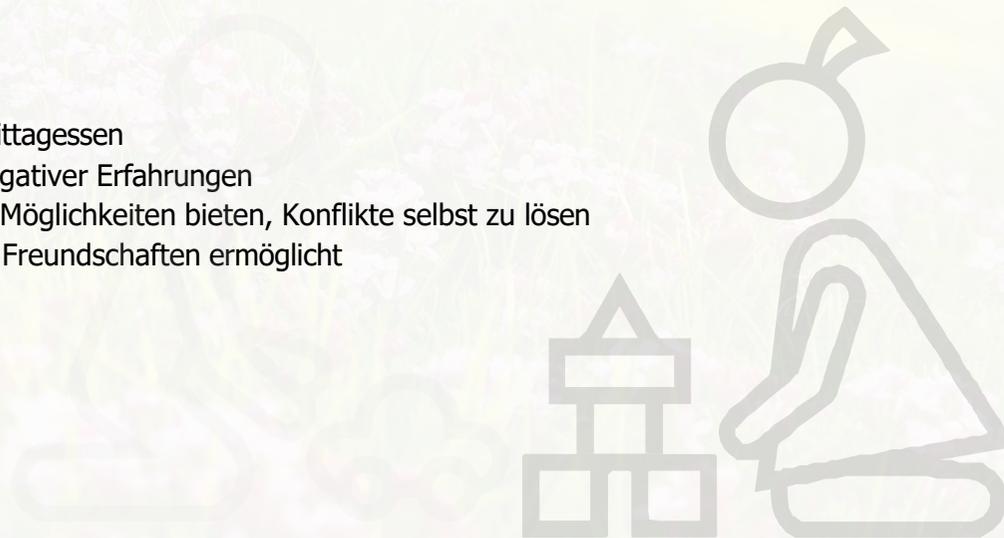
4.1.1 EMOTIONALITÄT UND SOZIALE BEZIEHUNGEN

Krippe und Kindergarten sind Orte, an denen emotionale und soziale Fähigkeiten der Kinder wachsen können. Ein Alltag ohne Emotionen und soziale Beziehungen ist nicht möglich, denn die Beziehungen von Kindern werden von Emotionen geprägt. Grundlage für eine positive Entwicklung von Emotionen und den sozialen Kontakten ist eine sichere Bindung zu unserem pädagogischen Personal.

Nur wenn eine Basis des Vertrauens besteht, trauen die Kinder sich zu öffnen und mit anderen Kindern und Personen in Kontakt zu treten. In unserem Alltag schaffen wir Situationen und Möglichkeiten, die sozialen Kontakte der Kinder untereinander und zum Personal aufzubauen und zu stärken.

Das erreichen wir durch:

- das freie Spielen
- gegenseitiges Unterstützen
- Kleingruppenarbeiten
- gemeinsame Stuhlkreise
- gemeinsame Brotzeit und Mittagessen
- das Erleben positiver und negativer Erfahrungen
- sich behaupten können und Möglichkeiten bieten, Konflikte selbst zu lösen
- Raum und Zeit schaffen, die Freundschaften ermöglicht



4.1.2. ETHISCHE / RELIGIÖSE BILDUNG UND ERZIEHUNG

Der Träger des Kindergartens St. Veit ist die katholische Kirche. Aus diesem Grund ist es uns wichtig, den Kindern den christlichen Glauben und die christlichen Werte zu vermitteln, wie:

- Nächstenliebe
- Achtung vor der Schöpfung
- Toleranz
- Freude am Leben
- Solidarität mit Anderen
- Verantwortung für das eigene Tun zu übernehmen
- Rücksichtnahme

Dieses erleben die Kinder in unserem Haus durch:

- Gottesdienste feiern
- Nächstenliebe im Alltag (anderen helfen, mit anderen teilen, ...)
- Gebete
- Feiern und Mitgestalten von religiösen Festen
- Besuch von religiösen Orten
- Biblische Geschichten erzählen nach Franz Kett
- Geschichten aus der Bibel hören
- Rollenspiele
- Religiöse Lieder singen
- Bilderbücher



Auch Kinder mit anderen Religionen besuchen unsere Einrichtung. Hierbei ist es uns wichtig, dessen Glauben und Werte kennenzulernen, zu respektieren und wertzuschätzen.

4.1.3. SPRACHLICHE BILDUNG UND ERZIEHUNG

Die prägende Phase der Sprachentwicklung liegt in den ersten sieben Lebensjahren. Von Anfang an versucht das Kind mit seiner Umwelt zu kommunizieren – mit Gestik, Mimik und Lauten – und es ist für seine Entwicklung von Kommunikation abhängig. Kinder lernen die Sprache in der Beziehung zu Personen, die sich ihnen zuwenden und die ihnen wichtig sind. Kinder haben einen regelrechten „Worthunger“ und möchten ihren Wortschatz ständig erweitern. Ein Kind lauscht wie in einem „Sprachbad“ der Sprache in seiner Umgebung und ahmt alles Gesprochene nach. Die Feinabstimmung in der Sprachentwicklung wird im sozialen Kontakt fortlaufend eingeübt. So entwickelt sich die Sprache des Kindes auf natürliche Weise. Sprachbildung gelingt besonders gut auf der Basis einer intakten Kind – Erwachsenen Beziehung. Kinder ergänzen einander, reichen aber als Sprachbilder nicht aus. Zur Sprachentwicklung und Sprachbildung braucht jedes Kind Vorbilder und erwachsenen Dialog und Gesprächspartner, die sich Zeit nehmen und mit ihnen sprechen.

Unsere Ziele in der Sprachbildung:

- Freude am Sprechen und am Dialog, aktiv zuhören können
- Entwicklung nonverbaler Ausdrucksformen wie Körpersprache, Mimik, Gestik ,...
- Gefühle und Bedürfnisse auch sprachlich ausdrücken zu können
- sprachbezogene Verhandlungs- und Konfliktstrategien entwickeln

Unsere pädagogische Umsetzung:

Sprachanregung durch Raumgestaltung und Materialangebot. Puppenecke, Bauecke, Werkbank, Lesecke, Kuschecke, Maltisch und Spielschränke laden zur Interaktion, zum Verkleiden und zu Rollenspielen ein. Während dem Bauen einer Burg oder eines Flugzeuges wird fachgesimpelt, gestritten und sich wieder versöhnt. Beim Malen, Schneiden, Kleben, Kneten wird gelacht und miteinander geredet. Vor der gemeinsamen Brotzeit wird ein Tischgebet gesprochen und während des Essens finden vielseitige Gespräche statt.

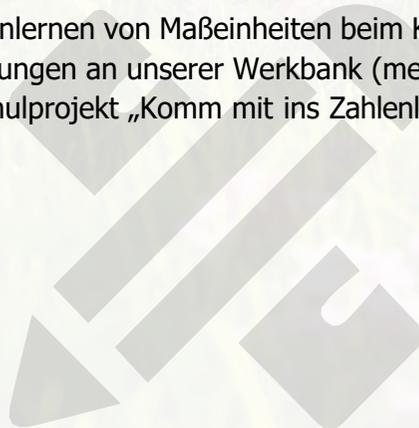
- Morgenkreis, regelmäßige Gesprächs- und Erzählkreise, Singkreise, Sprachrhythmik, Kreisspiele, Bewegungsspiele, Fingerspiele, Kinderkonferenzen, Lieder, Gedichte
- Bilderbuchbetrachtung, Geschichten erzählen und nacherzählen
- Literacy mit einfließenden Elementen aus dem Würzburger Sprachtrainingsprogramm „Hören, lauschen, lernen“ (Vorschule), Vorkurs Deutsch 240

4.1.4. MATHEMATISCHE BILDUNG

Unsere Welt steckt voller Zahlen. Kinder beschäftigen sich daher täglich mit dem mathematischen Vergleich von Größe, Gewicht, Alter etc. Sie erleben, dass Mathematik viel mit ihrer Lebenswelt zu tun hat und dass alltägliche Probleme mit Hilfe von Mathematik gelöst werden können. Somit greifen wir den natürlichen Entdeckungsdrang der Kinder auf und bauen darauf ein mathematisches Grundverständnis der Kinder auf.

Unsere pädagogische Umsetzung:

- Lieder, Fingerspiele, Abzählreime, Bilderbücher
- Kennenlernen von Zeitmaßen (Tageszeiten, Monat, Jahr)
- Aufgreifen von Zahlen aus dem Alltag und dem Umfeld der Kinder
- Vermittlung von Zahlen, Farben, Mengen und geometrischen Figuren (z. B. durch Tischspiele, Konstruktionsmaterial, Würfelspiele)
- Erfahrung von Raum-Lage-Beziehung unter Verwendung entsprechender Begriffe wie oben und unten (z.B. beim Turnangebot)
- beim Aufräumen lernen die Kinder den mathematischen Bereich „Sortieren und Klassifizieren“ kennen
- Kennenlernen von Maßeinheiten beim Kochen, Backen und Teetassen eingießen
- Erfahrungen an unserer Werkbank (messen mit dem Zollstock)
- Vorschulprojekt „Komm mit ins Zahlenland“



4.1.5. UMWELTBILDUNG UND ERZIEHUNG

Sinnlich-ganzheitliche Erlebnisse bauen sich auf Erfahrungen auf, die mit konkreten Lebenssituationen in Zusammenhang gebracht werden. Die Kinder erschließen sich ihre Umwelt durch Begreifen und das Kind lernt die Umwelt als unersetzlich und verletzlich wahrzunehmen. Durch diese Erkenntnis lernt das Kind ein ökologisches Verantwortungsgefühl zu entwickeln und zusammen mit anderen die Umwelt zu schützen und zu achten. Zunehmend gewinnt der Hintergrund globaler ökologischer Veränderungen mehr an Bedeutung und somit ist es wichtig, den Kindern einen verantwortungsvollen Umgang mit der Umwelt und den natürlichen Ressourcen zu zeigen und zu lehren.

Ziele der Umweltbildung und Umwelterziehung:

- Natur erforschen, entdecken, kennenlernen, lieben und bestaunen
- verantwortungsvoller Umgang mit und in der Umwelt, Kennenlernen der Artenvielfalt im Tier- und Pflanzenbereich
- ganzheitliche Erfahrung mit allen Sinnen
- Auseinandersetzung und Beobachtung einzelner Naturvorgängen und mit der Welt zunehmend vertraut werden
- Naturmaterialien kennen lernen und deren Verwendung erkunden und erklären
- unterschiedliche Abfallstoffe unterscheiden und Müllvermeidung, Recyclingprozesse und Mülltrennung kennenlernen
- Verantwortung für die Umwelt übernehmen und eigene Entscheidungen treffen

4.1.6. MEDIENBILDUNG UND ERZIEHUNG

In der heutigen Zeit gibt es kein Entkommen mehr, mit Medien aller Art zu arbeiten. Überall werden sie eingesetzt, egal ob Arbeit, Schule oder Freizeit.

Um einen richtigen und kompetenten Umgang zu erlernen, wird empfohlen, den Kindern von klein auf den Spaß am Lernen mit den Medien zu zeigen. Wir möchten den Kindern einen eigenständigen, kreativen und verantwortungsbewussten Umgang mit Medien zeigen und lehren. Wir wollen damit viele Ziele erreichen, wie Interesse am Tun wecken, Gehörsinn und musikalisches Gespür spielerisch schulen, Förderung der Sprache, Phantasie anregen, erlernen von Grund- und Fachkenntnissen und vieles mehr.

Unsere pädagogische Umsetzung:

- Einsatz von verschiedensten Medien, wie Sach- und Bilderbücher, CDs mit Musik oder Geschichten, DVDs, Kamishibai (Erzähltheater), Fotos...
- Erlernen der Handhabung verschiedener Medien und technische Geräte, wie CD-Player, Fotoapparat, Anschauungen im Stuhlkreis
- den Kindern Gelegenheit geben zur Aufarbeitung des Gesehenen oder Gehörten, z.B. bei Rollenspielen, kreativen Angeboten, Gesprächen oder bei Aktionen praktisch auszuleben

4.1.7. ÄSTHETISCHE, BILDNERISCHE UND KULTURELLE BILDUNG UND ERZIEHUNG

Um Kindern die Entfaltung ihrer Persönlichkeit zu ermöglichen, fördern wir ihre Kreativität durch freies experimentelles Gestalten und Lernen mit allen Sinnen. So können die Kinder sich selber entfalten und ihre Vorlieben entdecken.

Hierbei ist uns wichtig, den Kindern folgende Ziele zu vermitteln:

- Ausdauer, Feinmotorik und Konzentration stärken
- Fantasie und Kreativität fördern
- richtiger Umgang mit Materialien und Werkzeug
- Entdecken der eigenen Gestaltungs- und Ausdrucksmöglichkeiten
- Experimentierfreudigkeit und Neugier wecken
- ihr Selbstvertrauen stärken

Unsere pädagogische Umsetzung:

- mit verschiedenen Materialien malen und gestalten
- verschiedene Techniken kennenlernen und ausprobieren
- Arbeiten mit Natur und Alltagsmaterialien
- Rollenspiele und Freispiel
- Experimentieren mit Farbe



4.1.8. MUSIKALISCHE BILDUNG UND ERZIEHUNG

Musik bereichert die Lebensqualität eines jeden Kindes. Von Geburt an haben Kinder großes Interesse an selbsterzeugten Tönen. Geräusche und Klänge faszinieren schon die „Kleinsten“. Musik kann Stimmungen aufzeigen, hilft zu verarbeiten, beruhigt oder heitert auf. Musizieren fördert die kognitive, kreative, ästhetische, soziale, emotionale und motorische Entwicklung. Frühkindlicher „Kontakt mit Musik“, besonders im eigenen Tun fördert die Entwicklung vieler Gehirnareale.

Das Erlernen oder Wiederholen von Liedern stärkt den Gemeinschaftssinn, die Sicherheit im Ausdruck, Melodie und Sprache. Unsicherheit und Ängste werden durch Musik abgebaut, Ausdauer und Konzentration geübt. Bewegungs-, Sing- und Kreisspiele fördern das Koordinationsvermögen und die Motorik der Kinder. Gemeinsames Singen und Musizieren bringt den Kindern zunehmend ein Gemeinschafts- und Glücksgefühl. Dieses Wohlgefühl bei gemeinsamen musischen Beschäftigungen stellen wir in den Vordergrund. Spaß und Freude am gemeinsamen Kennenlernen von Instrumenten, Liedern, Melodien, Rhythmen, Tänzen und Kreisspielen sind unser Ziel.

Musikalische Bildung durch gezieltes Einsetzen von Liedern, Sing- und Tanzspielen in unseren pädagogischen Alltag. Bei Geburtstagsfeiern, Festen, Beschäftigungen, Besuchen, Gottesdiensten und Andachten, Veranstaltungen,...

- Rhythmische Übungen, Reime, Sprechgesänge
- Kennenlernen der körpereigenen Möglichkeiten (Singen, Klatschen, Stampfen, Schnalzen,...)
- Singen von Liedern mit Begleitung von Instrumenten (Gitarre, Flöte, Mundharmonika, Orff-Instrumente...)
- Musizieren mit selbst gefertigten Instrumenten, Alltagsmaterialien (Eimer, Schachteln, Hölzer,...)
- Malen nach Musik
- Bewegungs- und Kreisspiele, freies Tanzen nach Musik

4.1.9. BEWEGUNGSERZIEHUNG

Spiel und Bewegung sind grundlegende kindliche Betätigungs- und Ausdrucksformen. Kinder entdecken ihren Körper und sich selbst, damit wird Selbstwirksamkeit und Körperbeherrschung erlebt. Aktives Handeln und Eigentätigkeit werden durch das Spiel und die Bewegung ermöglicht. Durch körperliche Aktivitäten werden die Wahrnehmung und der Gleichgewichtssinn gestärkt. Das freie Spiel ermöglicht dem Kind, eigene Erfahrungen in die Praxis umzusetzen und ihrer natürlichen Bewegungslust nachzukommen.

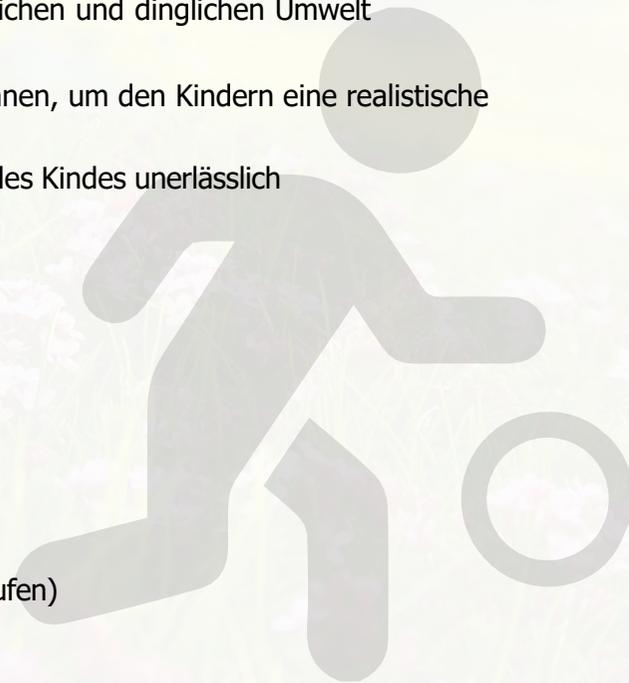
Ziele der Bewegungserziehung:

- Herausforderung zur Auseinandersetzung mit der räumlichen und dinglichen Umwelt
- gemeinsames Spiel der Kinder ermöglichen
- Vertrauen in die eigenen motorischen Fähigkeiten gewinnen, um den Kindern eine realistische Selbsteinschätzung zu ermöglichen
- Bewegung ist für die Gesundheit und das Wohlergehen des Kindes unerlässlich

Bewegung ist Leben, Bewegung ist Entwicklung.

Unsere pädagogische Umsetzung:

- gezielte Turnstunden
- Bewegungsspiele und -lieder
- Spaziergänge, Naturtage
- Bewegung im Garten (Schaukeln, Rutschen, Klettern, Laufen)



4.1.10. GESUNDHEITLICHE BILDUNG UND ERZIEHUNG

Eine ganzheitliche Gesundheitserziehung ist ein wichtiger Bestandteil, um eine eigenverantwortliche und gesunde Lebensweise zur Erlernen.

Ein wesentlicher Bestandteil einer positiven Lebensweise ist die gesunde Ernährung und das ausreichende Trinken. In unserer Einrichtung achten wir auf eine ausgewogene Ernährung, das staatliche Schulfruchtprogramm trägt dazu bei. Das ausreichende Trinken erzielen wir durch einen Getränkewagen in jeder Gruppe, der mit Marquartsteiner Wasser und Tee befüllt wird. Durch jährliche Prüfungen kann die hervorragende Qualität des Wassers gewährleistet werden.

In unserer Einrichtung schaffen wir viele Möglichkeiten, bei denen die Kinder gesundheitliche Bildung, Hygiene und Sauberkeit erfahren können.

Unsere pädagogische Umsetzung:

- **WIR** achten auf eine gesunde und abwechslungsreiche Ernährung
- **WIR** achten auf gesundes und ausreichendes Trinken
- **WIR** lernen Nahrungsmittel kennen und bereiten diese in gezielten Aktivitäten zu
- **WIR** schaffen eine einladende angenehme Tischatmosphäre
- Besuch vom Zahnarzt mit Lerneinheiten und Zahnputzen
- Verkehrserziehung bei Spaziergängen
- Untersuchung der Vorschulkinder durch das Gesundheitsamt
- Körperhygiene Erlernen
- eigene Bedürfnisse kennenlernen (Kleidung, Essen, Bewegung, Entspannung ,...)
- **WIR** schaffen den Ausgleich zwischen Bewegung und Entspannung
- im Alltag Gefahrenquellen aufzeigen mit dem Ziel der Unfallvermeidung
- verschiedene Projekte: spielzeugfreie Tage

4.1.11. RESILIENZ

Resilienz, also Widerstandsfähigkeit, ist die Grundlage für eine positive Entwicklung, Gesundheit, Wohlbefinden und hohe Lebensqualität sowie der Grundstein für einen kompetenten Umgang mit individuellen, familiären und gesellschaftlichen Veränderungen und Belastungen.

Resilienz zeigt sich erst dann, wenn riskante Lebensumstände vorliegen und es dem Kind gelingt, diesen zu trotzen, besondere Bewältigungs- und Anpassungsleistungen zu erbringen und sie erfolgreich zu meistern, z.B. Übergänge in Kindergarten, Schule, neues Personal. Im Kindergarten St. Veit stärken wir die Persönlichkeit des Kindes und führen die Kinder an gesunde Lebensweisen heran, indem wir auf ausreichende Bewegung und gesunde Ernährung achten. Weiterhin halten wir an effektiven Bewältigungsstrategien fest, damit die Kinder lernen, kompetent mit Konfliktsituationen umzugehen.

5. UNSER HAUS

Der Kindergarten St. Veit befindet sich unweit der Ortsmitte am nördlichen Ortsrand von Marquartstein, abseits der großen Durchgangsstraßen. Mit den Kindern können wir zu Fuß in kürzester Zeit den Wald-, Wasser- und Wiesenspielplatz erreichen.

Die Einrichtung besteht seit dem Jahr 1974 und betreut in erster Linie Kinder aus dem Gemeindegebiet Marquartstein, einem ländlich strukturierten Dorf (mit ca. 3100 Einwohnern). Es können aber auch Kinder aus anderen Gemeinden die Einrichtung besuchen, falls noch freie Plätze zur Verfügung stehen. Wir betreuen Einzelkinder oder mehrere Kinder, Kinder von Alleinerziehenden, von Migrantenfamilien und Kinder mit erhöhtem Förderbedarf. Die Kinderkrippe im Kindergarten St. Veit besteht seit 2007.

Unser 1999 gründlich renovierter und neu möblierter Kindergarten ist ein Konventionalbau und frei von Schadstoffen jeder Art. Die Innenräume sind vorwiegend in Holz gestaltet und in hellen warmen Farbtönen gestrichen. Die 3 Gruppenräume bieten 10 qm mehr Grundfläche als üblich, sowie eine Empore als Rückzugsmöglichkeit. Sie sind durch Raumteiler in verschiedene Spielbereiche aufgeteilt, die das Spielen in Kleingruppen ermöglichen. Jede Gruppe verfügt über einen Wasch- und Toilettenraum.

Die Einrichtung bietet zusätzlich einen Essensraum, in dem die Übermittagskinder ihr Mittagessen einnehmen. Der Sinnesraum wird für die Kleingruppenarbeit und von Therapeuten genutzt, die zu uns ins Haus kommen. Ein gut ausgestatteter Bewegungsraum im Keller gibt den Kindern Platz für Bewegung und Turnen.

Im Außenbereich der Einrichtung kann durch unsere Obstbäume das Wachsen und Reifen in der Natur hautnah erlebt werden. Ein Spielhäuschen, Hügel zum Herunterkullern und Rutschen im Winter, diverse Spielgeräte wie Schaukel, Klettergerüst, Wippe, Eisenbahn aus Holz, Rutsche, Nestschaukel stehen den Kindern zu Verfügung und helfen die motorischen Fähigkeiten der Kinder zu fördern. Im Sommer gibt es für die Kinder mehrere kleine Planschbecken zum Erfrischen. Mit Sandspielsachen, Fußballtoren und Fahrzeugen können sich die Kinder abwechslungsreich austoben.

5.1. ÖFFNUNGSZEITEN

Die Kinderkrippe und der Kindergarten haben montags bis donnerstags von 07.30 Uhr bis 16.00 Uhr und freitags von 07.30 Uhr bis 14.00 Uhr geöffnet. Die Kernzeit in der Krippe ist von 8.30 Uhr bis 12.00 Uhr und im Kindergarten von 8.30 Uhr bis 12.30 Uhr. Zu diesem Zeitraum sind alle Kinder angemeldet.

Ferienzeiten:

Der Kindergarten ist maximal an 30 Tagen pro Kalenderjahr geschlossen. Bis zu fünf weitere Schließtage wegen Teamfortbildungen sind möglich.

5.2. UNSER TEAM

Unser Verständnis von Teamarbeit:

Teamarbeit bedeutet für uns, eine gute Zusammenarbeit der pädagogischen Fachkräfte zum Wohle der Kinder, sowie einen kollegialen und wertschätzenden Umgang miteinander. Bei der pädagogischen Arbeit wissen wir die Stärken der jeweiligen Mitarbeiterinnen gut zum Einsatz zu bringen.

Die fünf Zwillingspaare eines guten Arbeitsklimas:

Wertschätzung und Ermutigung

Gemeinsinn und Eigensinn

Regeln und Freiheiten

Fehlersolidarität und Fehlerrückmeldung

Zielverfolgung und Zeit - haben -Dürfen"

-Dorothee Jacobs-

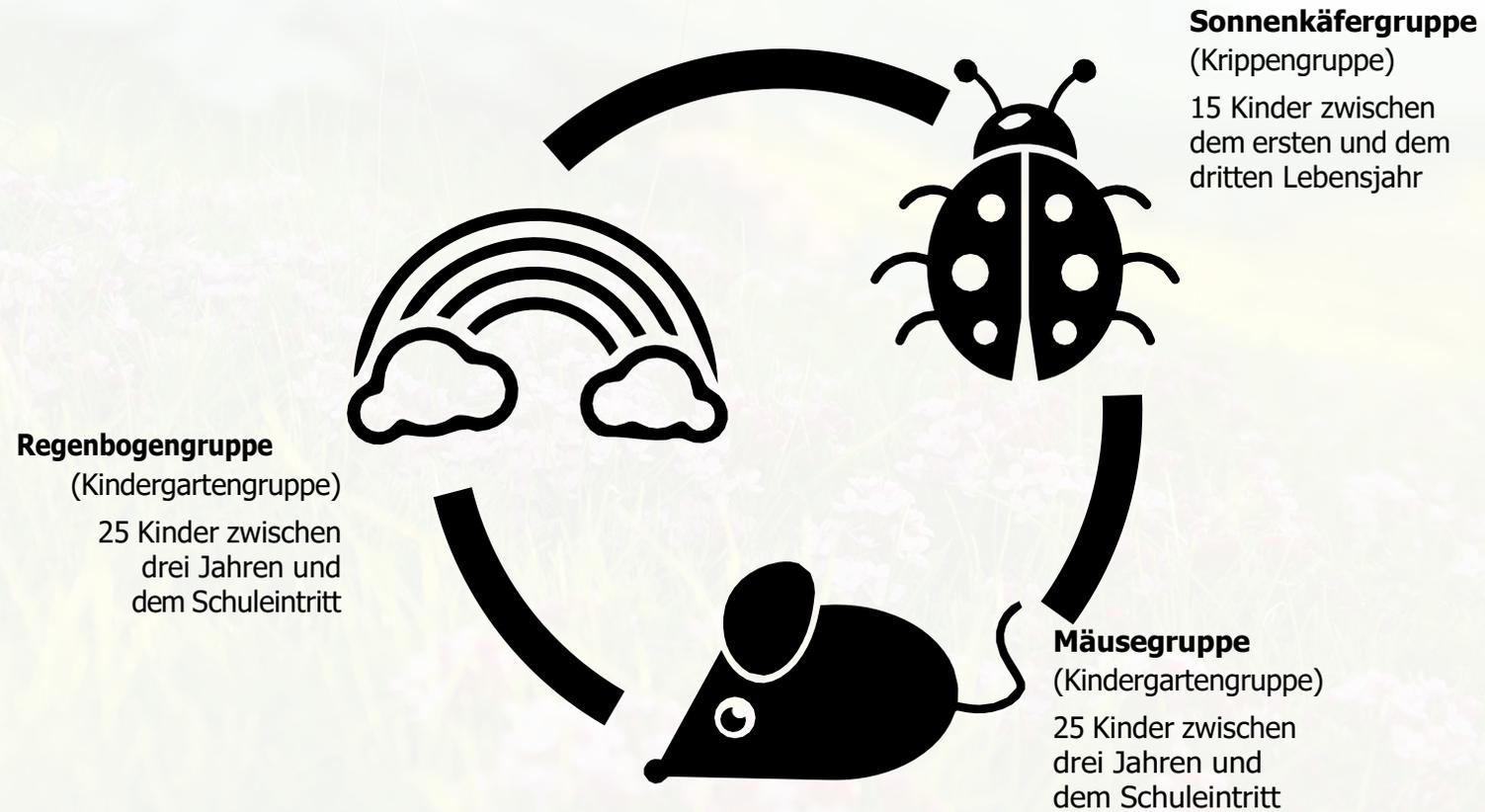
Die Gruppenteams bestehen aus einer Erzieherin als Gruppenleitung sowie weiteren Erzieherinnen bzw. Kinderpflegerinnen. Unterstützt wird das Team durch Praktikant-/en/innen der Berufsfachschulen für Kinderpflege sowie der Fachakademien für Sozialpädagogik. Selbstverständlich bieten wir auch Schülerpraktika jeglicher Art an.

Wir erweitern stets unsere fachlichen Kompetenzen:

- Fortbildungen (5 Tage pro Jahr)
- Fachlichen Austausch, Arbeitskreise und Fachliteratur, Leiterinnenkonferenzen
- Zusammenarbeit mit Fachdiensten

5.3. STAMMGRUPPEN

Unsere Einrichtung setzt sich aus drei Gruppen zusammen:



5.3.1. KRIPPENGRUPPE

Der Tagesablauf in der Krippe ist zeitlich sehr übersichtlich und für das Kind nachvollziehbar strukturiert. Diese Struktur mit täglichen Ritualen ermöglicht den Kindern eine klare Orientierungshilfe im Krippenalltag. Zugleich ist der Tagesablauf so gestaltet, dass wir je nach Situation flexible Handlungsräume schaffen können, um auf die individuellen Bedürfnisse der Kinder unmittelbar eingehen zu können.

Begrüßung und Ankommen in der Gruppe (je nach Buchungszeit bis 8.30 Uhr):

Wir begrüßen jeden Tag persönlich das Kind und dessen Eltern oder Bezugsperson, da uns ein wertschätzender Umgang miteinander sehr wichtig ist. Hier bietet sich die Möglichkeit, kurze Informationen mit den Eltern auszutauschen, dadurch entsteht ein guter Kontakt zu den Eltern und ein freundlicher Einstieg in den Tag. Bis 9:00 Uhr haben die Kinder die Möglichkeit des freien Spielens im Gruppenzimmer.

Morgenkreis (9:00Uhr):

Der gemeinsame Gruppentag beginnt mit unserem Morgenkreis. Er ist ein festes Ritual (Einleitung des Krippentags, Struktur) und Lernfeld (Reden, Zuhören, Singen) zugleich. Zu unserem Morgenkreis, der immer gleich strukturiert ist, treffen sich alle Kinder aus der Gruppe auf unserem Teppich zum Stuhlkreis. Zu Beginn singen wir unser Morgenkreislied, danach zählen wir, wie viele Kinder heute in der Sonnenkäfergruppe da sind und benennen die fehlenden Kinder. Im Anschluss besprechen wir das heutige Wetter und unsere aktuellen Ereignisse und geplanten Tagesaktivitäten.

Gemeinsame Brotzeit (ca. 9:15 bis ca. 9:45 Uhr):

Die Brotzeit ist bei uns das erste gemeinsame Essen (Förderung des Gemeinschaftssinns, soziale Kontakte). Dazu bringen die Kinder das Essen von zu Hause mit. Wir legen großen Wert auf eine gesunde, vitaminreiche und abwechslungsreiche Kost und bitten um wenig Süßigkeiten. Zugleich ist die Brotzeit eine wichtige Stärkung für den weiteren Tagesablauf und bietet die Möglichkeit des gemeinsamen Austauschs und der Stärkung des Gruppengefühls.

Freispiel im Gruppenzimmer (bis ca. 11:15 Uhr):

Die Freispielzeit ermöglicht den Kindern, nach eigenem Interesse zu handeln und Spielbereich, Spielmaterial, Spielpartner und Spieldauer selbst zu bestimmen. Das Spiel ist die grundlegende Lebens- und Lernform des Kindes. Das Kind wird von uns je nach Situation motiviert, begleitet oder angeleitet. Wir stellen dafür geeignete alters- und entwicklungsgemäße Beschäftigungsmaterialien zur Verfügung. Je nach Witterung gehen wir auch zum Spielen in den Garten.

Gezielte Angebote/Aktivitäten:

Diese finden in Teilgruppen oder mit der Gesamtgruppe während der Freispielzeit statt. Die Beschäftigungen orientieren sich am Entwicklungsstand der Kinder, am kirchlichen Jahreskreis, an unserem aktuellen Jahresthema, an aktuellen Anlässen und an den jeweiligen Interessen und Bedürfnissen der Kinder, sowie an den Vorgaben des bayerischen Bildungs- und Erziehungsplans. An unserem Wochenplan, der sich an unserer Gruppenpinnwand befindet, kann man sich darüber informieren.

Hierzu haben wir breitgefächerte und abwechslungsreiche Methoden und Beschäftigungen:

- Spracherziehung: Bilderbuch, Märchen, Gespräche, Bildbetrachtung, Fingerspiel, Gedichte, Kreisspiele,...
- Musikerziehung: Lieder, Klanggeschichten, Tänze, Singspiele,...
- hauswirtschaftliche Tätigkeiten: Kochen, Backen ,...
- Bewegungserziehung: Turnen im Turnraum (einmal wöchentlich), Spielen im Garten, gemeinsame Spaziergänge, Bewegungsspiele ,...
- Gesundheitserziehung: Besuch der Zahnärztin (einmal im Jahr), gesunde Ernährung, Entspannungsgeschichten und Phantasiereisen,...
- Kreativitätserziehung: Malen, Basteln, Gestalten mit verschiedenen Materialien ,...
- Natur-, Umwelt- und Sachbegegnungen: einfache Experimente, Wahrnehmungsübungen (beispielsweise Geräusche, Gerüche, Geschmacksrichtungen unterscheiden)
- Religiöse Erziehung: kirchliche Feste und Feiern, Bibelgeschichten ,...

Unsere Beschäftigungen finden im Stuhlkreis, auf dem Teppich, in Stuhlreihen, im Turnraum, Nebenzimmer, Gruppenraum, Sinnesraum, Küche oder im Garten statt.

Wir legen viel Wert auf ganzheitliches Lernen „**Lernen durch aktive Tätigkeiten – mit allen Sinnen erfassen**“, deshalb machen wir überwiegend praktische Tätigkeiten, verbunden mit verbaler Wissensvermittlung.

Aufräumen (ca. 11:15 Uhr) und Mittagskreis:

Mit dem Ertönen unserer Klangschale wird das Aufräumen eingeläutet. Gemeinsam räumen wir den Gruppenraum auf, um einerseits den Ordnungssinn zu fördern und andererseits den aktiven spielerischen Teil des Vormittags zu beenden. Dazu gehört auch die Anleitung und Motivation der Kinder, alle Gegenstände auf ihren gewünschten Platz zu räumen. Im Anschluss finden wir uns alle, für unseren Mittagskreis, zu einem Stuhlkreis auf dem Teppich zusammen. Ein weiteres Ritual, das unserem Krippenalltag Struktur verleiht: gemeinsam singen wir unser Mittagskreislied und lassen den Vormittag noch einmal Revue passieren.

Mittagessen (11:30 Uhr):

Das Mittagessen ist unser zweites gemeinsames Essen, hierzu setzen wir uns alle gemeinsam an den Brotzeittisch. Es gibt die Möglichkeit, für die Kinder ein warmes Mittagessen zu buchen. Die Kinder, die kein warmes Mittagessen erhalten, machen noch einmal Brotzeit. Hierbei ist uns wichtig, dass wir das Essen gemeinsam einnehmen, um das Gemeinschaftsgefühl zu stärken und die sozialen Kontakte zu fördern. Mit den Kindern, die nicht schlafen, gehen wir je nach Witterung in den Garten oder sie dürfen im Gruppenzimmer noch einmal freispielen.

Schlafzeit (ca. 12:00 Uhr):

Bei uns besteht die Möglichkeit zum Schlafen, dies erfolgt im Nebenraum unseres Gruppenzimmers. Jedes Kind hat bei uns sein eigenes Bett, mit eigener Bettwäsche und eigenen Schlafutensilien (zum Beispiel: Kuscheltier, Schlafsack, Milchfläschchen, Schnuller). Mit verschiedenen Einschlafritualen (Musik, Streicheln, ...) helfen wir den Kindern einzuschlafen. Nach dem Aufwachen oder dem Wecken um spätestens 13:45 Uhr werden die Kinder noch einmal gewickelt oder gehen noch einmal auf das Töpfchen. Sie haben genügend Zeit und Anleitung, das selbstständige Ankleiden zu lernen und einzuüben. Der Krippentag endet in der Regel um 14:00 Uhr.

Nachmittagsbetreuung:

Für die älteren Krippenkinder ab 2 Jahren besteht die Möglichkeit, die Buchungszeit auf bis zu 16:00 Uhr zu verlängern. Die Nachmittagsbetreuung findet gruppenübergreifend mit den Krippen- und Kindergartenkindern statt. (weiteres siehe Konzeptionspunkt „5.6.Nachmittagsgruppen“)

Abholung:

Mit einer persönlichen Verabschiedung des Kindes und der Bezugsperson beenden wir den Krippentag. Die Krippenkinder, die nicht bei uns schlafen, können zwischen 11.45 Uhr und 12.00 Uhr abgeholt werden. Die nächste Abholzeit ist von 13.45 Uhr bis 14.00 Uhr und danach zwischen 14.45 Uhr und 16.00 Uhr.

Eingewöhnung in der Krippe:

Alle Kinder, die wir in unserer Krippe aufnehmen, benötigen eine Eingewöhnungszeit. Ziel der Eingewöhnung ist es, dem Kind in Anwesenheit und unter dem Schutz einer ihm vertrauten Person (Eltern, Großeltern, Verwandte...) das Einfinden in die neue Lebenswelt zu erleichtern und einen sanften Einstieg in die Kinderkrippe zu ermöglichen. Die Eingewöhnungsphase in der Krippe orientiert sich an den Bedürfnissen der Kinder und kann mehrere Wochen dauern.

In dieser Phase müssen sich die Eltern Zeit für ihr Kind nehmen, um das Kind täglich begleiten zu können.

**Für das Kind bedeutet die Krippe, sich entfalten, aufleben,
den Raum erobern, Schutz genießen, sich geborgen fühlen.
-frei nach Urs Abt -**

Der erste Tag:

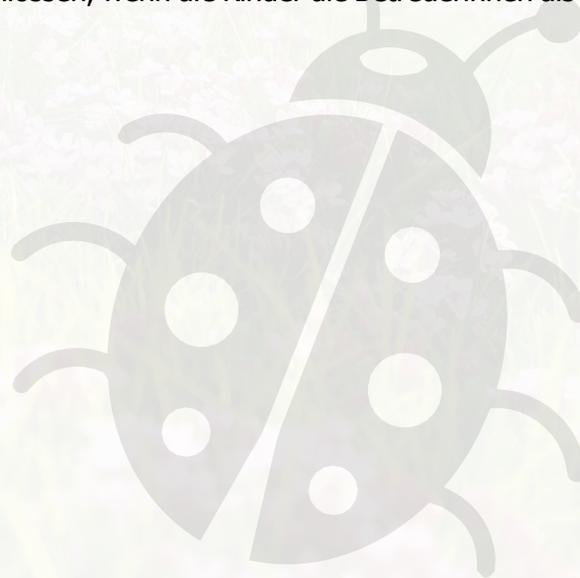
Am ersten Tag kommt die Bezugsperson (Elternteil, Großeltern, Verwandte) mit dem Kind am Vormittag in die Kinderkrippe und verbringt dort eine Stunde. Während dieser Zeit hat das Kind die Gelegenheit, in Ruhe den Gruppenraum, das Personal und die anderen Kinder zu erforschen. Seitens der Eltern können offene Fragen geklärt, aber auch persönliche Wünsche und Ängste angesprochen werden. Im Gespräch lernen wir die aktuelle Lebenssituation des Kindes, dessen Vorlieben und individuellen Bedürfnisse kennen. Der Verlauf der nächsten Tage hängt von der emotionalen Verfassung des Kindes ab und wird täglich zum Wohle des Kindes mit den Eltern besprochen. Die Kinder und die Eltern gewöhnen sich in der Regel sehr schnell ein und die neue Situation wird immer weniger als bedrohlich oder unangenehm empfunden. Durch die allmähliche Eingewöhnung erhält das Kind die Möglichkeit, langsam Vertrauen zu den Betreuerinnen aufzubauen. Der Aufbau dieses Grundvertrauens in die Mitarbeiterinnen der Krippe ist die Basis für eine schrittweise Ablösung des Kindes von einer primären Bezugsperson.

Die erste Trennung:

Die erste Trennung des Kindes von den Eltern findet in der Regel nach drei bis vier Tagen statt und dauert am Anfang ca. 15 Minuten. Wichtig hierbei ist eine deutliche und bewusste Verabschiedung der Eltern, damit das Kind die Trennungssituation bewusst wahrnehmen kann und nicht als traumatisierend erlebt. Während der Trennung zeigen die Kinder anfangs sehr häufig Reaktionen wie Weinen, Schreien und Strampeln. Eine Gruppenbetreuerin wird sich in dieser Zeit intensiv um das Kind kümmern und es gegebenenfalls trösten, um den Trennungsschmerz zu überwinden.

Während der nächsten Tage wird die Anwesenheit des Kindes mit der Bezugsperson in der Krippe verlängert. Das Kind nimmt an gemeinsamen Aktionen wie Morgenkreis, Brotzeit und Mittagskreis teil, um sich in das Gruppenleben einzugewöhnen und den Tagesablauf kennenzulernen. Mit der verstärkten Einbindung des Kindes in den Gruppenalltag wird die Anwesenheit der Eltern kontinuierlich verringert, um den Kindern einerseits die Möglichkeit zu bieten, die Abwesenheit der Eltern als nicht bedrohlich zu erleben und andererseits einen wesentlichen Schritt in Richtung Autonomie zu gehen. Zugleich kann sich das Kind durch die langsame Abtrennung von der elterlichen Fürsorge mehr auf die Hilfestellung und Unterstützung der Gruppenbetreuerinnen einlassen.

Die Verabschiedung der Eltern erfolgt täglich nach dem gleichen Muster, um dem Kind die bevorstehende Trennung bewusst zu machen und die Verabschiedung als täglich wiederkehrendes Ritual zu verinnerlichen. Ziel ist es, den Kindern während der Anfangszeit in der Kinderkrippe Sicherheit und Vertrauen zu vermitteln. Die Eingewöhnungsphase ist abgeschlossen, wenn die Kinder die Betreuerinnen als neue Bezugsperson akzeptieren und sich von ihnen trösten!



5.3.2. KINDERGARTEN

Bringzeit:

Die Bringzeit im Kindergarten ist bis 8:30 Uhr.

Unser Morgenkreis:

Der Morgenkreis ist das erste feststehende Ritual am Morgen. Für die inhaltliche Umsetzung ist das Gruppenpersonal selbst verantwortlich. Die Gestaltung ist ähnlich wie in der Krippengruppe.

Gemeinsame Brotzeit:

Ein Tischgebet oder ein Tischspruch leitet die gemeinsame Brotzeit ein. Dabei legen wir großen Wert auf eine ruhige und angenehme Atmosphäre.

Freispielzeit und gelenkte Angebote

In der Freispielzeit dürfen die Kinder frei entscheiden, mit wem sie spielen möchten, wo und mit welchem Spielmaterial. Außerdem werden verschiedene Aktivitäten angeboten. Dazu zählen z.B. Vorschule, kreative Angebote, Bewegungsangebote, musikalische Angebote, religionspädagogische Einheiten, u.v.m. einmal in der Woche findet unser Naturtag statt. Wir gehen z.B. in den Wald, machen gemeinsame Spaziergänge, usw.

Mittagessen:

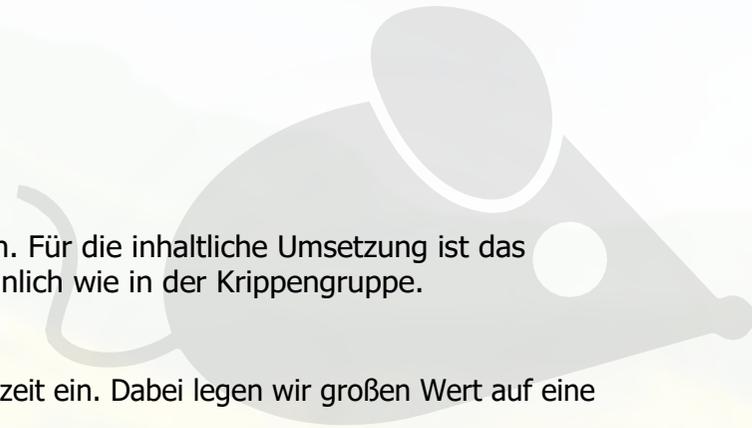
Gegen 11.30 Uhr können die Kinder ein warmes Mittagessen einnehmen.

Mittagsruhe

Von 13.00 Uhr bis 13.30 Uhr bieten wir eine unsere Traumstunde in einem Nebenraum an. Die Kinder können partizipativ aussuchen, ob sie daran teilnehmen möchten. Während der Traumstunde läuft leise Musik, die Kinder werden zu einer Traumreise eingeladen, oder es wird etwas vorgelesen. Die anderen Kinder gehen in dieser Zeit einer ruhigen Beschäftigung im Gruppenraum nach. Am Nachmittag werden die Kinder aus allen Gruppen gemeinsam betreut. Die Kinder können an verschiedenen Angeboten teilnehmen

Abholzeiten:

1. Abholzeit 12.30 Uhr – 13.00 Uhr
2. Abholzeit 13.45 Uhr – 14.00 Uhr
3. Abholzeit 14.45 Uhr - 16.00 Uhr



5.4. FREISPIEL

Die Freispielzeit ist ein wichtiger Aspekt in unserer Kernzeit und ist bedeutsam für das Kind:

- sein Selbstwertgefühl und das Selbstbewusstsein zu stärken und zu fördern
- unsere Kinder entscheiden selbst, mit was und mit wem sie spielen möchten
- Kontakte und Freundschaften werden mit anderen Kindern geknüpft
- Sprachkompetenz wird gefördert
- Feinmotorik wird gestalterisch erlebt und gefördert

Wichtig: Ziele für unseren Kindergarten in der freien Spielzeit (Freispiel):

- demokratisch zu Handeln
- Grundbedürfnisse wahrzunehmen
- Verantwortung zu übernehmen
- sich frei zu entfalten
- Probleme selbstständig zu lösen
- sich durchzusetzen
- das Selbstvertrauen zu stärken

5.5. MITTAGESSEN

Nach einem Vormittag des Lernens und Spielens wird ab 11.30 Uhr für die dafür angemeldeten Kinder ein warmes Mittagessen angeboten.

Die Kinder bleiben hierzu in ihrem Gruppenraum. Um die Gruppengemeinschaft zu stärken und zu fördern, dürfen auch alle weiteren Kinder eine kleine selbst mitgebrachte Brotzeit einnehmen. In ruhiger Atmosphäre legen wir Wert auf eine angenehme Tischkultur.

Nach einem gemeinsamen Tischgebet oder einem Tischspruch wird das Mittagessen eingenommen. Die Kinder dürfen selbst aussuchen, was sie probieren möchten. Sie dürfen die Ihnen passend erscheinende Menge selbst schöpfen und die Getränke eigenständig eingießen. Dadurch entwickeln sie ein positives Gespür für ihr individuelles Sättigungsgefühl. Außerdem wird zudem die Selbstkompetenz der Kinder gefördert.

Für dieses Essensangebot können die Kinder jederzeit (immer eine Woche vor dem nächsten Monat) an- oder abgemeldet werden. Das Angebot kann an allen fünf Tage in der Woche genutzt werden, oder auch nur für einzelne festgelegte Tage gebucht werden.

Wir bekommen die Speisen täglich frisch in Warmhaltebehälter geliefert.

5.6. MITTAGSRUHE

Wir bieten den Kindern eine Traumstunde an. In einem Nebenraum können sich die Kinder ausruhen und entspannen auf eine kindgemäße Art und Weise.

Durch gezielte Entspannungsangebote lernen Kinder, Entspannung als etwas Wertvolles anzusehen. Es werden Traumreisen angeboten, Geschichten vorgelesen oder leise Musik abgespielt.

Die übrigen Kinder gehen zu dieser Zeit, im Gruppenraum, einer ruhigen Beschäftigung nach. Es werden Tischspiele gespielt, gemalt oder etwas vorgelesen.

Wir sollten lernen,
mit den Augen des Kindes zu sehen,
mit den Ohren des Kindes zu hören,
mit dem Herzen des Kindes zu fühlen.

-Alfred Adler -

5.7. NACHMITTAGSANGEBOT

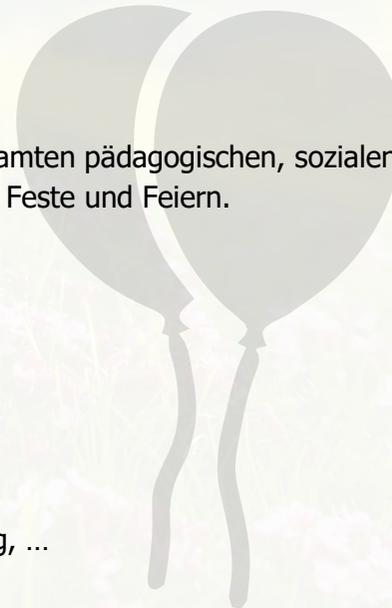
Die Nachmittagskinder aller Gruppen werden ab 14.00 Uhr gemeinsam in einer Gruppe betreut. Sie können mit anderen Kindern aus anderen Gruppen Freundschaften schließen, verschiedene Bezugspersonen (Erzieher/innen, Kinderpfleger/innen, Praktikanten) kennenlernen und die gestalterischen Fähigkeiten in einer Kleingruppe erfahren.

Vielseitige Aktivitäten und kleiner Ausflüge werden dazu angeboten. Kinder können frei entscheiden, woran sie teilnehmen möchten.

5.8. FESTE UND FEIERN

Unsere Feste und Feiern orientieren sich am kirchlichen Jahreskreis. Neben der gesamten pädagogischen, sozialen und pflegerischen Arbeit freut sich das ganze Haus auf die jährlichen gemeinsamen Feste und Feiern.

- Erntedank
- St. Martin
- Nikolaus
- Adventszeit und Weihnachtsfeier
- Fasching / Aschermittwoch
- Ostern
- Sommerfest
- Gruppenaktionen: Geburtstagsfeiern, Abschiedsfeier, Vorschulkinderausflug, ...
- Abschlussgottesdienst für die Vorschulkinder



5.9. INTEGRATION/INKLUSION

Was kann man sich darunter vorstellen?

INTEGRATION IN UNSERER EINRICHTUNG

Kinder unterschiedlicher Herkunft, Kultur und Entwicklung bereichern sich gegenseitig durch ihre individuelle Persönlichkeit und durch den Umgang miteinander, der geprägt ist von gegenseitiger Rücksichtnahme und Toleranz gegenüber anderen Menschen. In jeder unserer Regelgruppen können wir jeweils ein Kind aufnehmen, das eine Behinderung hat oder von bedrohter Behinderung beeinträchtigt ist. Diese sind:

- Entwicklungsverzögerungen
- Ängste bei Kindern
- Wahrnehmungsstörungen
- Auffälligkeiten im Sozialbereich
- geistig und körperliche Beeinträchtigungen

Förderung der Integrationskinder:

Entsprechend der Entwicklung des Kindes, benötigt es eine individuelle Förderung mit so viel Hilfestellung und so viel Selbstständigkeit wie nötig. Jedes Kind wird in seiner Eigenart angenommen und dort abgeholt, wo es sich in seiner Entwicklung befindet.

5.10. VORKURS DEUTSCH 240

Der Vorkurs Deutsch ist ein Angebot in unserem Kindergarten, um die Weiterentwicklung der sprachlichen Fertigkeiten **der Kinder mit Migrationshintergrund** und **deutschsprachige Kinder mit zusätzlichem Sprachförderbedarf** gezielt zu unterstützen. Eine Erzieherin begleitet einzelne Kinder individuell bzw. fördert die Kinder in Kleingruppen. Die Sprachentwicklung ist ein ganzheitlicher Prozess, dementsprechend nutzen wir übergreifende Methoden. Im Jahr vor der Einschulung findet der Vorkurs im Tandemverfahren mit der Schule statt. Dazu besucht uns einmal wöchentlich eine Lehrerin aus der Grundschule. Mit einem gemeinsam aufeinander abgestimmten Konzept werden die „Vorkurs- Kinder“ gefördert.

Kurzüberblick / Beispiele:

- Rollenspiele
- Kamishibai (Erzähltheater), Bilderbücher
- Kinder erfinden und erzählen Geschichten
- Kasperltheater

Unterstützung der mündlichen Sprachentwicklung:

- Schaffen einer sprachanregenden Umgebung
- Wortschatz und Grammatik
- Sprachförderung durch Bewegung
- Sprachrituale, Sprachgestaltung
- Bilderbuchbetrachtung im Dialog

Unsere Pädagogik setzt auf Wertschätzung und Partizipation. In Bezug auf Wertschätzung sind drei Aspekte des „Teilens“ besonders bedeutsam:

Mitteilen - Anteilnehmen - Beteiligen

Das ist die Basis von interkultureller Kompetenz.

6. TRANSITIONEN

6.1. ANMELDUNG:

Eltern dürfen das ganze Jahr über Anmeldungen bei uns abgeben. In der Regel finden im März besondere Anmeldetage statt, die in der örtlichen Presse bekannt werden. Kinder aus der Gemeinde Marquartstein haben bei der Platzvergabe immer Vorrang. Wenn noch weitere Plätze verfügbar sind, können auch Kinder aus Nachbargemeinden aufgenommen werden.

Eingewöhnungsphase:

Die Eingewöhnung im Kindergarten, findet individuell auf die Bedürfnisse der Kinder abgestimmt statt. Die Aufenthaltsdauer im Kindergarten wird sukzessive erweitert. Uns ist besonders wichtig, dass sich die Kinder in ihrer neuen Umgebung wohlfühlen, sich zurechtfinden und den Kindergartenalltag gut bewältigen können.

6.2. ÜBERGANG IN DIE SCHULE

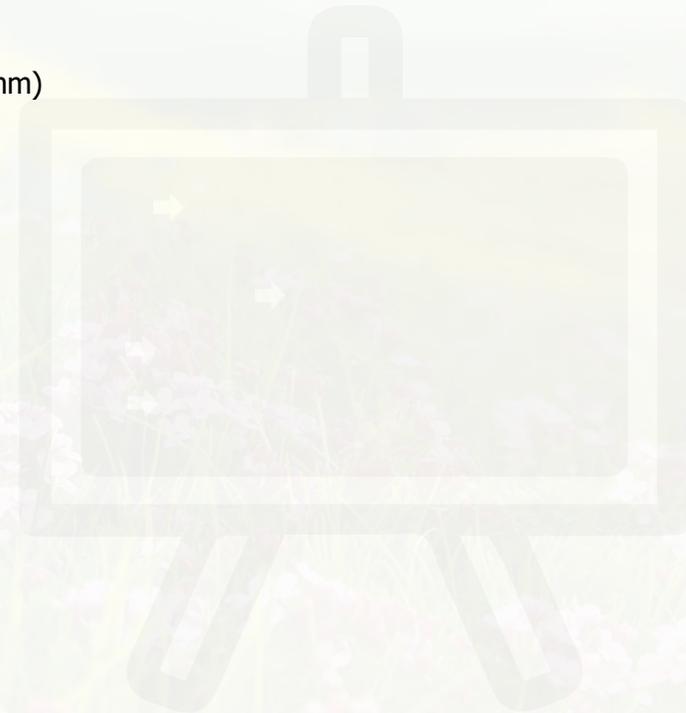
Im letzten Jahr vor der Einschulung laden wir alle Eltern zu einem Vorschulelternabend ein, an dem die Eltern alles Wichtige zur Schulfähigkeit erfahren. Außerdem stellen wir unsere Vorschulkonzept genauer vor. Die zukünftigen Grundschüler dürfen die Schule besuchen und die Lehrerin besucht den Kindergarten.

Die Förderung im Vorschulbereich umfasst:

- im sprachlichen Bereich (z.B. Würzburger Sprachprogramm)
- mathematischen Bereich (z. B. Zahlenland)
- feinmotorische Angebote
- gezielte Projekte
- verschiedene Aktionen

Abschluss des Kindergartenjahres:

Ein Höhepunkt in unserem Kindergarten ist die individuelle Gestaltung der eigenen Schultüte, der Vorschulausflug, die Abschlussparty und ein Gottesdienst.



6.3. ÜBERGANG VON DER KRIPPE IN DEN KINDERGARTEN

Um einen einfühlsamen, liebevollen Übergang von der Kinderkrippe in den Kindergarten zu schaffen, dürfen die Kinder an mehreren Vormittagen mit ihren Erzieherinnen die zukünftige Kindergartengruppe besuchen.

Die Kinder haben die Möglichkeit, die neuen Räume zu erkunden, das pädagogische Personal der Gruppe kennenzulernen und sich mit den Kindern und den Strukturen vertraut zu machen.

Bei diesem Übergang liegt unser Augenmerk auf den Kindern, damit sie sich in der neuen Umgebung wohlfühlen, sich mit der steigenden Kinderanzahl in der Gruppe zurechtfinden und den Tagesablauf kennenlernen.

7. ERZIEHUNGSPARTNERSCHAFT

Eltern sind die wichtigsten Bezugspersonen und die Experten für ihr eigenes Kind. Deshalb liegt uns eine gute, partnerschaftliche Zusammenarbeit sehr am Herzen.

7.1. ENTWICKLUNGSGESPRÄCHE UND ENTWICKLUNGSDOKUMENTATION

Über den Kontakt im Alltag hinaus, bieten wir den Eltern am Ende der Eingewöhnung ein Eingewöhnungsabschlussgespräch und jährlich stattfindende Entwicklungsgespräche an.

Für die Kinder, die von unserer Krippe in den Kindergarten wechseln, bieten wir zudem Übergangsgespräche mit den Eltern und der Bezugserzieherin aus der Krippe an. Inhaltlich nutzen wir die Gelegenheit um über Erziehungsziele und den konkreten Entwicklungsstand des jeweiligen Kindes zu sprechen. Eine Grundlage für die Entwicklungsgespräche bilden unter anderem die gesetzlich vorgeschriebenen Beobachtungsbögen, die jährlich durchgeführt werden.

Unter anderem benutzen wir dazu die Entwicklungsbögen:

Perik, für die positive Entwicklung und Resilienz im Kindergartenalltag

Seldak, für die Sprachentwicklung und Literacy bei deutschsprachig aufwachsenden Kindern

Sismik, für das Sprachverhalten und Interesse an Sprache bei Migrantenkindern in Kindertageseinrichtungen

Gegenstand der Gespräche ist z.B. das Wohlbefinden des Kindes, die Interessen, die Stärken und Fähigkeiten, der Verlauf der Eingewöhnungsphase, das Essverhalten, die Interaktion und Kommunikation sowie die sozialen Kontakte. Gerne gehen wir bei dieser Gelegenheit auch auf ihre Fragen ein.

Wichtig ist uns, dass Sie jederzeit bei Anliegen, Fragen, Problemen und Wünschen auf uns zukommen können.

7.2. Elternbeirat

Der Elternbeirat dient als wertvolles Bindeglied zwischen den Eltern und dem pädagogischen Personal und wird jährlich neu gewählt. Er vertritt die Interessen der Eltern gegenüber dem Personal und im Gegenzug dazu, stellt er sich schützend vor sie, falls unerfüllbare Wünsche an sie herangetragen. Bei jährlich stattfindenden Elternbeiratssitzungen werden wichtige Themen und Anliegen gemeinsam besprochen.

8. QUALITÄTSSICHERUNG

Qualität bedeutet für uns, die eigene Arbeit ständig zu prüfen und zu reflektieren, sich neue Ziele zu setzen und diese auch in die Praxis umzusetzen und zu verwirklichen. Die Grundlage für unser pädagogisches Handeln ist die Beobachtung und Dokumentation. In unseren verschiedenen Beobachtungsbögen halten wir die Lern- und Entwicklungsprozesse jedes Kindes fest. Unsere Qualität soll sich auch in unserer Konzeption widerspiegeln. Für jedes Kind in unserer Einrichtung erstellen wir über das gesamte Jahr hinweg eine Portfoliomappe, die wichtige Ereignisse, während der Krippen- bzw. Kindergartenzeit festhält. Die Mappe dient der Beobachtung und Beobachtungsdokumentation und hält den momentanen Entwicklungsstand mit Hilfe von Fotos und kurzen Texten fest. Am Ende der Krippen- bzw. Kindergartenzeit bekommt jedes Kind seine Mappe als Andenken und Erinnerung mit nach Hause.

Mit Hilfe jährlicher Elternumfragen und Elternfragebögen gelingt es uns, unser pädagogisches Konzept stets fortzuschreiben, zu überdenken und zu überarbeiten. Regelmäßige Teambesprechungen, kollegiale Fallbesprechungen und Fortbildungen sind unsere Instrumente, um ein motiviertes und gut ausgebildetes Team zu gewährleisten.

9. VERNETZUNG UND KOOPERATION

Durch die Vernetzung und Kooperation unserer Einrichtung mit anderen Institutionen können wir den Familien und Kindern mit Rat und Tat zur Seite stehen dazu zählen: Erzbischöfliches Ordinariat München , Fachdienste Fachberatung, Grundschule, Kreisjugendamt , Landratsamt Erziehungsberatungsstellen, Gemeinde Marquartstein

10.ÖFFENTLICHKEITSARBEIT

Unser Ziel ist es, den Eltern, Familien und den Bürgern unsere Arbeit, unsere Aktivitäten und Angebote durch die Öffentlichkeitsarbeit transparent zu machen. Wir möchten, dass sie Einblick in unsere pädagogische Arbeit bekommen. Dieses Ziel erreichen wir durch Elterninformationen an den Pinnwänden jeder Gruppe, durch Elternbriefe, Elternabende und regelmäßige Gespräche mit den Eltern.

Die praktische Umsetzung unserer Angebote und Feste machen wir durch Fotos sichtbar, die im Kindergarten ausgestellt werden. Des Weiteren zeigen wir durch Berichte und Fotos in der überörtlichen Presse und der Gemeindezeitung, wie Kindergarten und Krippe erlebt und gelebt werden.

SCHLUSSWORT

Liebe Leser und Leserinnen, unsere Konzeption hat das pädagogische Team der Kinderkrippe und des Kindergartens gemeinsam erarbeitet.

Wir freuen uns über Ihr Interesse an unserer Einrichtung,
das Team des Kindergartens St. Veit

Stand September 2022